

Am Ende des Anlaufs drehte der Stier sich wie eine Katze, die um die Ecke biegt, und stand Manuel genau gegenüber.

Jetzt war er wieder in der Offensive. Seine ganze Schwere war vorüber. Manuel sah den Schein des frischen Blutes längs der Schulter des Stieres, und wie es in schweren Tropfen von seinem Bein herunterrann. Er zog das Schwert aus der Muleta heraus und hielt es mit der rechten Hand. Die Muleta hielt er in der linken Hand tief nach unten, beugte sich nach links und rief den Stier an. Die Beine des Stieres strammten sich, die Augen hielt er auf die Muleta geheftet. Da kommt er an, dachte Manuel. Huh!

Dem Angriff folgend, schwang er sich herum, festen Fußes, während die Muleta vor dem Kopf des Stieres vorbeifegte, das Schwert folgte der Kurve, ein leuchtender Punkt unter den Bogenlampen.

Am Ende des Pase naturale griff der Stier von neuem an, und Manuel hob die Muleta zu einem Pase di pecho. Schwer und fest kam der Stier an. Manuel bog den Kopf zurück, um den klappernden Schäften der Banderillos auszuweichen. Der heiße, schwarze Körper des Stieres streifte vorbeistürmend seine Brust.

Verflucht nah, dachte Manuel. Zurito, der sich über die Barriere lehnte, sagte etwas zu dem Zigeuner, der mit einem Cape zu Manuel hinübergetrabt kam. Zurito zog seinen Hut tief in die Stirn und blickte über die Arena weg zu Manuel hinüber.

Manuel stand wieder dem Stier gegenüber, die Muleta nach links hinunterhängend. Der Stier beobachtete gesenkten Kopfes die Muleta.

„Wenn Belmonte so eine Sache gemacht hätte, würden sie toben“, sagte Retanas Mann.

Zurito sagte nichts. Er beobachtete Manuel draußen im Zentrum der Arena.

„Wo hat der Boß den Burschen eigentlich aufgegabelt?“ fragte Retanas Mann.

„Aus dem Krankenhaus heraus“, sagte Zurito.

„Und dahin wird er ja wohl verflucht schnell wieder zurückgehen“, sagte Retanas Mann.

Zurito drehte sich zu ihm um.

„Klopf da gegen“, sagte er und zeigte auf die Barriere.

„Ich hab' doch bloß Spaß gemacht, Mensch“, sagte Retanas Mann.

„Klopf gegen das Holz.“

Retanas Mann beugte sich vor und klopfte dreimal gegen die Barriere.

„Paß auf die Faena auf“, sagte Zurito.

Draußen im Zentrum der Arena unter den Bogenlampen kniete Manuel dem Stier gegenüber am Boden; jetzt hob er die Muleta mit beiden Händen, und der Stier griff an, den Schweif in der Luft.

Mit einem Schwung seines Körpers war Manuel außer Reichweite der Hörner, und wie der Stier von neuem angriff, schwang er die Muleta in einem Halbkreis herum, der den Stier in die Knie zwang.

„Aber der Kerl ist doch ein großer Stierkämpfer“, sagte Retanas Mann.

„Nein, das ist er nicht“, sagte Zurito.

Manuel stand auf, und die Muleta in der linken Hand, das Schwert in der rechten, nahm er den Beifall aus der dunklen Plaza entgegen.

Der Stier hatte sich wieder in die Höhe gearbeitet und stand nun wartend da, den Kopf tief hinunterhängend.

Zurito hatte zweien der anderen Jungens von der Quadrilla etwas gesagt, und nun rannten auch sie los, um sich mit ihren Capes hinter Manuel aufzustellen.